**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

Heft: 29

# Buchbesprechung

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

deutende Berwundung entstand.

4) Schuffe auf Sandgelent, Gllen= bogen=, Schulter=, Fuß=, Knie= und Büftgelent.

Betterli: \ Wirkung ähnlich wie bei obigen Debler: Versuchen.

5) Schuffe auf frifche (mit Wehirn erfüllte) Menschenköpfe. Betterli: Schuß burch beibe Schläfen. Gintrittsöffnung gleich Geschoßquerschnitt; Schädel (Knochen) unverletzt, mit Ausnahme ber Gin: und Austrittsoffnung, lettere zirka 3 cm. groß; einige Tropfen Gehirn ausgelaufen.

hebler: Schuß burch beibe Schläfe. Schäbel total zersprengt; Gehirn vollständig nach allen Rich: tungen zerftreut, fo daß, als man die Fragmente bes Schadels wieder gujammentlappte, der gange hirnkasten leer war.

6) Schuffe auf eine frifche Pferbeleber. Betterli: Gintrittsöffnung gleich Beschofiquerschnitt, Austrittsöffnung größer, zirka 3 cm.

hebler: Der größte Theil ber Leber nach allen Richtungen zerspritt, so daß nur noch ein geringer Theil vorhanden war.

7) Schusse auf ein mit Wasser ge= fülltes, zylindrisch es Gefäß aus Weiß: blech. Betterli: Gefaß auseinander geriffen, jedoch so, daß die einzelnen Stücke noch zusammen-

Bebler: Gefäß in Stude zerfprengt, fo baß dieselben berumflogen.

8) Schuffe auf eine gewöhnliche Fenftericheibe.

Betterli: / Rundes Loch, so groß wie der Gehebler: Schogquerschnitt; ringsherum gang feine Sprünge.

9) Schuffe auf eine Bleiplatte von zirka 3 1/2 cm. Dicke. Betterli: (2 Schüsse) Rundes zylindrisches Loch von 20 mm. Durchmeffer; Geschoß bei beiben Schüffen ftecken geblieben; Platte hinten aufgebaucht.

hebler: (2 Schuffe.) Rundes zylindrisches Loch von 26 mm. Durchmeffer; Geichoß bei beiben Schuffen gang burchgegangen; bas Loch mar fo icon rund und glatt, als ware es gebohrt worden.

10) Schuffe auf einen Gelatine: Bylinder. Derfelbe hatte girka 12 cm. Durch= meffer und 4 cm. Sobe, und mar mit einer Lage ftarfer Schnure umwickelt.

Betterli: Austrittsöffnung gleich Gintritts= öffnung gleich Geschofiquerschnitt. Gelatine, sowie die Umwicklung unverlett.

Debler: Gelatine zersprengt; Umwicklungs= ichnure an vielen Stellen zerriffen.

11) Schuffe auf einen mit Baffer gefüllten, hölzernen Raften (Brunnen= trog), ber mit eisernen Reifen gebun= ben und gang neu mar.

Die Länge dieses Kastens betrug zirka 3 Meter, feine Breite girta 60 cm. und feine Tiefe girta I naherungswege bes Gegners ein befonderes Raval-

gegen riß viel Fleisch weg, so daß eine sehr be- | 70 cm. Seine schmale Seite war mit einem Kalbfell verschlossen.

> Betterli: (2 Schuffe.) Brunnentrog beschäbigt, so baß zwischen ben Fugen bes Solzes etwas Waffer ausfloß.

> Bebler: (2 Schuffe.) Brunnentrog fo ftart zersprengt, daß in furger Zeit fein Baffer mehr barin war, und geraume Zeit verging, bis er wieder hergestellt war.

> Diese außerordentlich große Wirkung ber Geicoffe fleinen Ralibers auf fluffige ober fleischige Körper ist offenbar eine Folge der fehr großen Weschwindigkeit dieser Geschosse. Es entsteht beim Eindringen eines solchen Geschoffes in der fluffigen oder aus Kleisch bestehenden Masse ein hydrauli= icher Druck, ber fich nach allen Geiten fortpflangt, und fo eine Sprengwirfung angert, wie fie bei ben Berinchen beobachtet murbe.

> Diese Sprengwirkung wird natürlich mit abnehmender Geschwindigkeit fleiner. Um bas zu unterjuchen, murde beim fleinen Kaliber die Ladung fo verringert, daß die Aufangsgeschwindigkeit des Geschosses gleich berjenigen bes Betterligeschosses 430 Meter war. Es zeigte sich, daß trothem bie Wirkung bes kleinen Kalibers berjenigen bes Betterligeschoffes beträchtlich überlegen war. Dies muß feinen Grund barin haben, daß das Geschoß fleinen Kalibers in Folge seiner größeren Länge und gunftigeren Form feine Gefdwindigkeit beim Durch= bringen eines Korpers beffer beibehalt.

> Da nun das kleine Kaliber (Syftem Hebler) bei gleicher Geschwindigkeit größere Wirkung ausubt als die jetigen Geschoffe, fo muß es auf allen Distanzen größere Wirkung haben, weil die Geschwindigkeit ber Geschoffe bes kleinen Kalibers auf allen Di= ft an gen berjenigen ber jetigen Beschoffe über: Prof. Hebler. legen ist.

Die neu-ruffifche Taftit mit besonderer Berücksichtigung ber herrichenden Ausbildungsprinzipien nach Dragomirow, Leer, Lewitzti und andern neuern Quellen von A. v. Drygalski, konigl. preuß. Premierlieut. a. D. Mit 31 Holz= ichnitten. Berlin, 1880. G. S. Mittler und Sohn, hofbuchhandlung. Preis Fr. 6. 70. (Schluß.)

Bei Besprechung bes Borposteninftems erfahren wir (Seite 202), daß die Ruffen ihre außere Poftenkette burch Poften von vier Mann, bei schwachem Mannschaftsstand von drei Mann bilden. Sie haben daher das Syftem angenommen, meldes wir vor drei Jahren aufgegeben haben.

Wir bemerken noch, die Paffirpoften haben eine Stärke von fünf bis acht Mann. Dragomirow fagt:

"Je weiter der Feind entfernt ift, defto geringer ift felbstverftandlich die Gefahr bes unerwarteten Erscheinens feindlicher Abtheilungen ichon beshalb, weil der Feind von weitem her sich nicht im Ganzen, fonbern nur auf verschiedenen Stragen nahern tann. Stellt man folglich auf jedem ber möglichen Un= leriepiket auf, das Patronillen nach der feindlichen Seite zu und nach den benachbarten Pikets schickt, so ist das Ziel erreicht.

Ift aber der Feind in ter Nahe, so genügt dieser Sicherungsmodus nicht, und man muß die angesgebene Ausstellung durch eine Postenkette ersetzen. Als die diesen Unterschied bedingende Grenze der Entfernung des Feindes werden gewöhnlich zwei Tagemärsche angenommen, d. h. steht er näher als zwei Tagemärsche, so wird eine Postenkette aussgesetzt, und umgekehrt."

Er fährt dann fort:

"Die bei uns gebräuchliche Borpostenaufstellung besteht: 1) aus ber eigentlichen Postenkette, 2) aus ihren Soutiens, genannt Sasstawn (3. d. Sperre), und aus ben Hauptwachen.

Jeber Posten stellt sich folgenbermaßen auf: Der Posten (vor dem Gewehr ein einzelner Mann) steht so, daß er vorwärts und seitwärts einen guten Ueberblick hat, und womöglich, daß er selbst vom Feinde nicht gesehen wird. Sein Sekundant (der Podtschassok, auf deutsch Mits oder Unterposten) steht 5—50 Schritt hinter ihm, je nachdem das Terrain offen oder bedeckt, die Kette auß Infanterie oder Kavallerie gebildet ist. Der Podtschassok muß stets seinen Kameraden im Auge haben und bereit sein, ihm zu helsen bezw. ihn abzulösen. Die anderen Leute des Postens ruhen, wieder je nach Umständen, 10—150 Schritt dahinter.

Die Posten stehen in einer solchen Entsernung von einander, daß die Posten vor dem Gewehr, ohne den Platz zu verlassen, mährend des Tages nicht nur einander, sondern auch das zwischen ihnen liegende Vorterrain zu übersehen vermögen.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß dieses dann erreicht wird, wenn man die berittenen Posten (natürlich nur im Allgemeinen berechnet) 300-500, die Insanterieposten 25-150 Schritt von einander aufstellt.

Gine Estabron ober Sfotnie stellt 8—15 Posten, eine Kompagnie 10—20 Posten aus. Folglich vermag eine 80 Rotten starke Kompagnie eine Postenstette von zwei Werst, eine Schwadron von 60 Rotten eine Kette bis zu fünf Werst Länge auszustellen. Gewöhnlich rechnet man aber auf eine Kompagnie nur ein Werst, auf eine Schwadron brei Werst Kettenlänge."

Unsere Methode, sagt Dragomirow, ist aus solgenden Gründen zweckmäßiger: 1) Die Leute des Postens haben dabei Gelegenheit, sich in ihrem Terrainabschnitt zu orientiren, wodurch natürlich die Beobachtung eine leichtere und sachgemäßere wird. 2) Für jeden Posten braucht man nur vier Wann, während man bei den anderen Armeen dazu (einschl. der Ablösungen) sechs Mann braucht. 3) Jeder Posten ist selbstständiger. 4) Die Abslösenden werden weniger ermüdet, so daß man 5) eine bestimmte Strecke bei unserer Manier mit einer geringeren Zahl von Leuten zu sichern versmag.

Tausend Schritte hinter ber von einer Eskabron und fünfhundert Schritte hinter ber von einer

Kompagnie ausgesetzten Nette stehen gewöhnlich zwei, ober in sehr bebecktem Terrain brei Soutiens — Sasstawy (etwa entsprechend unseren Felo-wachen), jedes in der Stärke von acht dis zwölf Wann. Die Sasstawy (in der Einheit Sasstawa) werden au solchen Orten ausgestellt, von denen aus, wenn nicht alle, so doch der größte Theil der von ihnen zu unterstützenden Posten zu übersehen, und wo sie selbst die mit Besehlen oder Weldungen Eintressenden leicht aussindbar, vor dem Feinde aber möglichst verdorgen sind. Die beste Ausstellung für die Sasstawy ist daher die an den zu uns führenden Straßen, am besten aber an Kreuz-wegen.

Die von der Eskadron oder Kompagnie nicht zur Postenkette ober ben Sasstamy verausgabten Leute bleiben als "hauptmache" beieinander. Die= felbe ift von ber Linie ber Sasstamy ungefahr ein Werft (Ravallerie) ober 1/2 Werft (Infanterie) ent= fernt. (Demnach nimmt die gesammte Borposten= aufstellung ber Ravallerie in ber Tiefe ungefähr zwei Werft, die ber Infanterie ein Werft ein.) Gemahlt wird ein folder Plat, von bem aus man fich leicht nach irgend einem Punkte bes zu besetzenben Rayons begeben kann. Um besten also an einer den Rayon von der feindlichen Richtung ber burchschneibenden Sauptstraße. — Die Sauptwache ift kein absolut erforberlicher Bestandtheil der Bor= postenaufstellung. Ift z. B. bas Terrain fehr bebedt und burchschnitten, b. h. wird eine größere Anzahl wenn auch an sich schwächerer Soutiens erforderlich, fo geht ber gange Bestand ber Saupt= machen in die Sasstamy auf. Mitunter, allein nur selten, findet auch das Umgekehrte statt, b. h. bie Bahl ber Sasstamy verringert und ber Beftand ber hauptmache verftartt fich, boch burfen die Gas. ftamy nie gang fortfallen, weil für die verhaltniß: mäßig lange Linie ber Postenkette ein einziges Soutien nicht ausreicht.

Bei ber angegebenen Vorpostenaufstellung hat die Kette nur zwei Linien von Soutiens: die Sasstawy und die Hauptwachen. Es kommen aber, namentlich bei lang ausgedehnten, große Streitkräfte beckenben Ausstellungen, Fälle vor, wo dieselben nicht ausreichen.

Obwohl es nämlich als Rorm gilt, bag man eine Infanterie=Boftenkette zwei Werft und bie aus Ravallerie gebilbete vier Werft von dem un= mittelbar zu bedenden Detachement aufstellt, fo er= lauben biefes bie Aufftellung bes Gegners und bas Terrain nicht immer; 3. B. fann man mit= unter vier Werft vom Detachement feine geeignete Aufstellung für eine Ravalleriekette, wohl aber eine fehr gute in ber Entfernung von fechs Werft fin= ben. Fur bas Detachement felbst tann eine weitere Entfernung ber Rette natürlich nur ermunscht fein, bagegen ift die Borpoftenstellung in biefem Falle einer größeren Gefahr ausgesett. Um fie zu schützen, wird in einiger Entfernung von ber Linie ber Hauptwachen eine fogenannte Referve ber Borpoften aufgeftellt.

Umgekehrt tann eine gunftige Aufstellung für

eine Kavalleriekette nur zwei Werst von dem Detachement, also zu nahe bei demselben sich vorsinden; in diesem Falle ist die Kette keiner Gefahr ausgesett, wohl aber das Detachement, da es im Falle eines seindlichen Angriffs leicht überrascht werden kann. Zur Vermeidung dieser Gesahr wird hinter der Linie der Hauptwachen ebenfalls eine Reserve der Vorposten aufgestellt, die nun aber nicht zum Schutz der Vorposten dient, sondern den Feind so lange auszuhalten hat, bis das Avantgarden-Detachement sich in Bereitschaft gesetzt hat.

Wir haben es also hier eigentlich mit einer Avantgarbe ber Avantgarbe zu thun. Der Dienst bei ber Reserve ber Borposten ist derselbe wie bei ben anderen Biwaks. Signale mit Horn und Trommel sind ebenso wie den Borposten verboten; Fener darf angezündet werden."

Ueber die Borposten wird schließlich noch bemerkt:

"Im Allgemeinen darf man sich an die Vorschriften des Vorpostendienstes nicht wie "an eine starre Mauer" halten, sondern man muß bedenken, daß der Vorpostendienst zum Wohle der Truppen, aber nicht die Truppen dazu da sind, um der unsvernünftigen Ausstührung von Vorschriften, die den Umständen nicht entsprechen, zum Opfer gesbracht zu werden."

Dem Marschiren nach ber Richtung bes feindlichen Feners ift ein besonderes Kapitel gewibmet. hier lesen mir Folgenbes:

"Das Grundgeset jeber friegerischen Aftion bie Rettung ber Unserigen - bedingt jebe milita. rische Ginrichtung und alle taktischen Formen (Marich:, Gefechts: und Sicherungsformationen). Gine ber mirkfamften Magnahmen, um mahrend bes Marsches eine gegenseitige Unterstützung (wortlich herausreigung) beim Zusammenftog mit bem Teinde zu erleichtern, besteht barin, "auf ben Ra= nonenschuß" zu marschiren, ohne weitere Befehle bagu abzuwarten. Es muß bas bei jedem tüchtigen Befehlshaber zur Routine, ja zur heiligen Pfiicht werben, vorausgesett, bag er nicht einen gang speziellen Auftrag zu erfullen hat, dessen Dicht= ausführung ber Gesammtheit Schaben bringen kann. Um den Führern die Entschlußnahme in ähnlichen Källen zu erleichten, haben die Preußen ein vorzügliches Mittel, darin bestehend, daß bei jeder Rolonne sich Ordonnangen ber Nebenkolon= nen befinden, die sofort selbstständig ihrem Rom= mandeur von allem Ungewöhnlichen, mas bei ber von ihnen begleiteten Kolonne porfällt, Melbung abstatten. Jebe Beränderung ber Marschrichtung ift naturlich dem Oberbefehlshaber zu melben."

General Dragomirow schließt sein Werk mit folgenden beherzigenswerthen Worten:

"Meine Herren, haben Sie vor Allem ben gefunden Berstand im Auge, geben Sie auf alle Anzeichen act; schonen Sie und achten Sie den Soldaten, aber verwöhnen Sie ihn nicht und behalten Sie ihn beständig in der Hand; berücksich= tigen Sie seine geringsten Bedürfnisse, soggr seine Borurtheile, aber bestrafen Sie an ber Hand des Gesetzes schonungslos jede Berletzung der militärrischen Pflichten. Entschließen Sie sich schnell ohne Schwanken; handeln Sie so, daß es für Sie zwischen Tod oder Sieg keinen Mittelweg gibt; lassen Sie in den allerverzweiseltesten Lagen den Gedanken an die Möglichkeit einer Niederlage nicht zu — und Sie können kühn davon überzeugt sein, daß Sie mit Ehren aus dem Kamps mit jeder anderen Urmee hervorgehen werden."

Wir schließen hiemit unsern Auszug, welcher sehr ausführlich geworben ift. Wir glauben, berselbe habe gezeigt, daß das vorliegende Buch für ben gebilbeten Offizier ein außergewöhnliches Interesse besitzt. Aus diesem Grunde haben wir bemselben auch eine eingehendere Besprechung gewidmet und viele Einzelnheiten angeführt, deren Beachtung — nach unserem Dajürhalten — großen Ruhen gewähren kann.

### Ungland.

Dentigland. (Offigiere.) Rach ber foeben ericbienenen Uneiennetais-Lifte ber Offigiere bes beutschen Reichsbeeres und ber faiferlichen Marine gablt gegenwartig bie preußische Urmee:

- 1 General-Feldzeugmeister, 5 Generalfelbmarfchalle, 2 General-Oberften, 50 Generale ber Infanterie und Kavallerie, 88 General-Leteutenants, 125 General-Majors; in Summa: 271 Generale.
- A. Infanterie-Dffiziere. 177 Oberften, 166 Oberfiticutenants, 643 Majors, 1798 Sauptleute, 1683 Bremier-Lieutenants, 3066 Setonbe-Lieutenants; in Summa: 7533 Offiziere.
- B. Kavalterles Offiziere. 43 Oberften, 59 Oberftlieutenants, 176 Majors, 446 Mittmeister, 413 Premier-Lieutenants, 870 Sefonde-Leutenants; in Summa 2007 Offiziere.
- C. Artilleries Offiziere. a. Felt-Artillerie: 16 Obersten, 38 Oberstientenants, 105 Majors, 309 Hauptleute, 278 Premierz Lieutenants, 574 Sefonde-Lieutenants; in Summa: 1320 Offizziere.
- b. Buf:Artiflerie. 8 Oberften, 20 Oberftlieutenante, 65 Majore, 173 Sauptleute, 107 Premier-Lieutenante, 171 Sefondes Lieutenante; in Summa: 544 Offiziere.
- D. Ingenieur-Korps. 8 Oberften, 9 Oberftlieutenants, 63 Majors, 154 hauptleute, 121 Premier-Lieutenants, 262 Sestonde-Lieutenants; in Summa : 617 Offiziere.
- E. Eisenbahn=Regiment. 1 Oberfi, 3 Majors, 8 Sauptleute, 8 Premier-Lleutenanis, 23 Setonbe-Lieutenanis; in Summa: 43 Offigiere.
- F. Train. 2 Oberften, 4 Oberftelleutenants, 10 Majors, 31 Rittmeister, 35 Premier-Lieutenants, 51 Sekonde-Lieutenants, 31 Depot Offiziere; in Summa: 164 Offiziere.

hierzu treten noch: 186 Zeug-Offiziere, 93 Feuerwerke-Offiziere, 52 Offiziere in ben Invaliben-Kompagnien, sowie 79 Offiziere bes reitenben Felbjager-Rorps.

Rach biefer Aufstellung gablt bie preußische Armee 12,910 attive Offiziere; außerbem nech 216 gur Disposition stehende Stade-Difiziere als Landwehr-Bezirte-Kommandeure.

Marine. 1 Abmiral, 1 BigerAbmiral, 5 Contre-Abmirale, 31 Kapitans gur See, 52 Korvetten-Kapitans, 94 Kapitans Lieutenants, 138 Lieutenants gur See, 88 Unter-Lieutenants gur See, 7 Torpedo-Offiziere, 13 Feuerwerks-Offiziere, 8 Zeugs-Offiziere; ferner 1 Oberst, 1 Oberstileutenant, 2 Majors, 6 Hauptleute, 6 Premierlieutenants, 16 Sekonde-Lieutenants; in Summa: 470 Offiziere.

Das Durchichnitte Avancement gestaltet fich gegenwartig ungefahr folgenbermaßen:

halten Sie ihn beständig in der Pand; berucksich= a. Bei ber Infanterie: 10—12 Jahre Sekonbe-Licutenant, tigen Sie seine geringsten Bedurfniffe, sogar seine 5—6 Premter-Lieutenant, 11—12 Hauptmann. — hiernach ift